

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Ketsp.
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.
37. Jahrgang.

Nr. 22.

Donnerstag, den 20. Februar

1890.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben weil. des Klempners **Gustav Eduard Gerold** in **Oberstüßengrün** sollen die zum Nachlasse desselben gehörigen Grundstücke, als:

- das Haus Nr. 125 B des Brand-Katasters, Nr. 624 b des Flurbuchs und Fol. 125 des Grund- und Hypothekensbuchs für Oberstüßengrün, ortsgewöhnlich auf 2200 M. gewürdert, und
- das Feld Nr. 1262 des Flurbuchs und Fol. 230 des Grund- und Hypothekensbuchs für Oberstüßengrün, ortsgewöhnlich auf 200 M. gewürdert,

Donnerstag, den 6. März 1890,

Vormittags 11 Uhr

im **Nachlasshause in Oberstüßengrün** unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden geladen, sich an dem gedachten Tage zum Bieten bis Vormittags 11 Uhr anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung zu gewärtigen.

Eibenstock, den 18. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

J. B.: **Schler, S.-R.**

Fischer.

Infolge Anzeige vom 6. dieses Monats sind heute auf Fol. 201 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

Karl Heinrich Schreiter in Schönheide

und als deren Inhaber
der **Speditur und Bäcker Herr Karl Heinrich Schreiter** daselbst
eingetragen worden.

Eibenstock, am 12. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Besche.

Lgr.

Infolge Anzeige vom 6. dieses Monats sind heute auf Fol. 94 des Handelsregisters für den Landbezirk die Auflösung der Firma **Kunze & Meyer** in **Schönheide** und der Kaufmann **Herr Moritz Friedrich Schlesinger** daselbst als Liquidator eingetragen worden.

Eibenstock, am 12. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Besche.

Lgr.

Ein Wort zur Beherzigung!

Die Stunde der Wahl für den deutschen Reichstag ist herangerückt. Mehr denn je ist durch Wort und Schrift von Seiten der verschiedenen Parteien auf die Wähler eingewirkt worden und es erübrigt nur, im letzten Augenblick noch einmal zu prüfen, für welchen Kandidaten wir unsere Stimme abgeben wollen.

Wer den Errungenschaften der Neuzeit mit offenem Blicke gefolgt ist, wer beobachtet hat, wie seit Jahren Handel und Wandel in unserem engeren Vaterlande und im ganzen deutschen Reiche blühen, der wird sich sagen müssen, daß wir diese Errungenschaften einer weisen Fürsorge unserer Staatsregierung zu verdanken haben, die, mit dem Kaiser und den Bundesfürsten an der Spitze, den Frieden des Welttheils zu erhalten wußte. Daß wir den Frieden nur durch schwere materielle Opfer erzwingen, ist nicht abzuleugnen; wir haben aber nur die Wahl zwischen der Aufrechterhaltung einer starken Wehrkraft, welche uns die Segnungen des Friedens verbürgt, oder zwischen der politischen Ohnmächtigkeit, welche mit dem Rückschritte aller unserer Erwerbs- und Lebensverhältnisse gleichbedeutend ist.

Am heutigen Tage tritt an uns nun die Pflicht heran, durch unsere Stimmabgabe zu beweisen, daß wir die großen Verdienste unserer Staatsmänner erkannt haben und ihnen auch fernerhin unser unbedingtes Vertrauen schenken wollen. Mit Parteistreit und Verhetzung der Massen ist Niemandem gedient, gleichviel, ob arm oder reich. Ohne Steuern und Lasten kann kein Gemeinwesen erhalten werden und ohne Mühe giebt es nirgends in der Welt einen Lohn.

Daß die Preise der Lebensmittel gestiegen, darf kein Grund sein, den Lockungen falscher Volksbeglückung zu folgen. Das Steigen und Sinken der Waarenpreise und Lebensmittel wird nicht durch Gesetzparagrafen bestimmt, sondern regelt sich viel-

sach durch Unternehmungen, denen der Einzelne, unter Umständen selbst der Staat, machtlos gegenübersteht. Lassen wir die Mißstimmung über wirtschaftliche Calamitäten nicht Herr über uns werden, sondern gehen wir auch diesmal wieder freudig unserer staatsbürgerlichen Pflicht nach und geben unsere Stimme nach wie vor dem Vertreter der Ordnungspartei.

Sehr beachtenswerth ist es, was ein erfahrener Arbeiter bezüglich der Wahl zu seinen Mitgenossen sagt:

„Um unsere Stimme bewerben sich alle Parteien: Die Freisinnigen wollen uns die Steuerlast abnehmen und, weil sie doch die Großkapitalisten sind, selber bezahlen. Natürlich werden sie es und nachher vom Lohne wieder abziehen, denke ich.“

Die Sozialdemokraten bilden sich ein, ein Recht auf unsere Stimmen zu haben, weil sie uns ein Paradies versprechen. Sie wissen aber selbst noch nicht, wo ihr Schlaraffenland liegt. Bebel und Liebknecht sind nicht einig und Müller aus Reichensbach sagt wieder, so weit, wie die Führer, wollen wir's nicht treiben. Ich denke nur, Beitrags-groschen haben wir schon genug gezahlt und gehört — genug, gesehen aber noch nichts.

Cartell möchten wir auch nicht wählen, weil die unsere Noth nicht kennen und nicht recht praktisch sind. Ehrlich meinen sie's aber, haben auch schon einen leidlichen Anfang mit den Arbeiterver-sicherungen gemacht. Wenn wir's denen so richtig sagten, würden sie uns helfen. Ich schlage Euch deshalb vor, diesen Candidaten zu wählen, nachher öfter Versammlungen zu halten und den Mann über unsere Sache aufzuklären.“

Aus den obigen Auslassungen ist zu ersehen, daß es wirklich recht einsichtsvolle Personen im Arbeiterstande giebt, die in ihren Ansichten durchaus nicht

Bekanntmachung, die Reichstagswahlen betreffend.

In Gemäßheit von § 8 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesezes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Stadt Eibenstock zum Zwecke der am 20. Februar 1890 vorzunehmenden Reichstagswahlen in **zwei Bezirke** eingetheilt worden ist.

Der erste Bezirk umfaßt die Häuser Nr. 1 bis 220 der Abth. A. des Brandversicherungscatasters und hat den Stadtverordneten-Sitzungsaal im Rathhause als Wahllokal.

Der zweite Bezirk umfaßt die Häuser Nr. 221 bis mit 408 der Abth. A. und die der Abth. B. des Brandversicherungscatasters und hat die Hölische Restauration „Zur Gartenlaube“ als Wahllokal.

Als Wahlvorsteher bez. deren Stellvertreter sind ernannt worden

im ersten Bezirk:

der unterzeichnete Rathsvorstand als Wahlvorsteher,
Herr Stadtrath E. J. Dörfel als Stellvertreter,

im zweiten Bezirk:

Herr Kaufmann Alfred Reichhner als Wahlvorsteher,
Herr Buchdruckereibesitzer Hannebohn als Stellvertreter.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Zur Stimmenabgabe sind nach § 14 des obenerwähnten Reglements nur diejenigen zugelassen, welche in die Wahlliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter, oder sonst an der Wahl theilnehmen, es muß vielmehr der Wähler den Stimmzettel persönlich abgeben.

Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß nach § 19 des mehrgedachten Reglements ungültig sind:

- 1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
- 2) Stimmzettel, welche keinen lesbaren Namen enthalten;
- 3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Eibenstock, den 12. Februar 1890.

Der Stadtrath.

Döcher, Bürgermeister.

Reumann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In einem an die Arbeiter gerichteten Wahlauftrag sagt die „Deutsche Arbeiter-Ztg.“: „Hört ihr nicht die Stimme eures jungen Kaisers? Wurde je eine solche Kundgebung zu Gunsten der Arbeitersache von irgend einem Thron vernommen? Mit den ausländischen Mächten will der Kaiser internationale Vereinbarungen über den Arbeiterschutz treffen, die Gewerbeordnung soll in humanem Sinn bezüglich der Dauer und Art der Arbeit weiter entwickelt, für die Verständigung zwischen Arbeitern, Arbeitgebern und Behörden sollen Organe geschaffen, die staatlichen Bergwerke sollen zu Musteranstalten der Arbeiterfürsorge ausgebildet werden. Könnt ihr an dem Ernst dieser Absichten, an dem festen Willen und der Macht, sie durchzuführen, zweifeln? Und in diesem entscheidenden Augenblick wolltet ihr euch, statt in die allerseits ausgestreckten Hände einzuschlagen, dem Kaiser, den gesetzgebenden Körperschaften und der öffentlichen Meinung, ohne deren Hilfe ihr nie etwas erreicht, durch die Verbindung mit einer revolutionären Partei entfremden! Arbeiter, bildet freie Arbeiterverbindungen, wie der kürzlich in Hannover begründete „deutsch-nationale Arbeiterbund“, auf dem Boden des Vaterlandes und der gesellschaftlichen Ordnung! Widersteht den Lockungen der Sozialdemokraten, trennt eure gerechte von ihrer schlechten Sache! Stellt euch auf eigene Füße

und verfolgt eure Ansprüche auf bessere Lebenshaltung und Lebensstellung auf friedlichem Wege, auf dem euch Arbeitgeber und Staat weit entgegenkommen. Damit kommt ihr weiter als im Bunde mit den Sozialdemokraten. Um nun hiernach auf unsere erste Frage zurückzukommen: Wen wollt ihr in den Reichstag wählen?

Wählt keinen Sozialdemokraten.

Wählt einen unabhängigen gebildeten Arbeiter, wenn ihr zur Zeit schon im Stande seid, einen solchen durchzubringen, sonst aber einen erprobten einsichtigen Arbeiterfreund. Wer euch am wenigsten verspricht, den faßt besonders ins Auge; denn das ist der ehrlichste.

Arbeiter, vertraut dem eurer gerechten Sache zugeneigten Geiste, der in der deutschen Nation lebt, der unserer Zeit die Weihe giebt. Und vertraut auch ein bißchen auf den alten Herrgott, der die Welt nicht erschuf und die Menschheit nicht hineinsetzte, um sie zum Hass, sondern um sie zur Liebe zu erziehen."

— Essen a. R., 16. Febr. In einer Wählerversammlung, welche heute hier stattfand, wurde die Absendung folgender Depesche an den Kaiser beschlossen: „Viertausend Centrumswähler des Wahlkreises Essen, die heute im Stadtgarten zu Essen versammelt sind, begrüßen freudig Ew. Majestät bedeutungsvolle Kundgebungen und geloben treueste Mitarbeit zur Förderung des sozialen Friedens und energische Bekämpfung der staats- und kirchenfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Gott schütze Kaiser und Reich!“

— Frankreich. Wer geglaubt hat, daß der Boulangerismus todt sei, der wird durch den Ausfall der Nachwahlen vom Sonntag doch eines andern belehrt. Mit unerbittlicher Strenge hatte die Deputiertenkammer, wo es immer nur anging, boulangistische Wahlen für ungültig erklärt. Dafür haben nun die Ersatzwahlen stattgefunden und die Boulangeristen errangen dabei sämtliche Mandate wieder. Die „Rep. fr.“ sagt, die Wahlergebnisse seien traurig und erniedrigend für Paris. Der „Siècle“ erklärt, die Wahlen hätten die Fortdauer des Bündnisses der Boulangeristen und der Monarchisten dargethan.

— Amerika. Laut einer Meldung aus Rio de Janeiro schafft eine Verfügung des Marschalls Fonseca nunmehr alle bisherigen Orden ab und gründet eine brasilianische Ehrenlegion. (Napoleon Bonaparte läßt grüßen!)

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 17. Febr. In welcher rohen Weise die hiesigen Sozialdemokraten vorgehen, beweist folgendes am gestrigen Tage hier vorgekommenes Ereigniß. Der Reichstagsabgeordnete der Ordnungsparteien für Leipzig-Land, Dr. med. Götz in Lindenau, hielt am gestrigen Tage in Zwenkau eine Wahlrede. Schon auf der Hinreise wurde er von mitreisenden Sozialdemokraten verhöhnt und belästigt; auf der Rückreise wiederholte sich nicht nur das nämliche Gebahren, sondern steigerte sich dasselbe dahin, daß man den Dr. Götz, als er auf dem hiesigen Bahnhofsplatz ausstieg, schubte, stieß und durch Zurufe bedrohte, ihn niederzuhauen. Einer der Hauptanführer dieses schamlosen Benehmens, ein hiesiger Tischlergeselle, wurde polizeilich festgenommen und zur Haft gebracht. Einem Kommentarsbedarf dieses Auftretens der Sozialdemokraten nicht.

— Bärenwalde, 17. Febr. Heute früh 4 Uhr brach in dem Scheunengebäude des Gutsbesizers und Musikus Johann Gottlob Ungethüm hier Feuer aus und wurde dasselbe total eingedäschert. Wohnhaus und Schuppengebäude sind durch das rasche Eingreifen der Löschanstalten erhalten geblieben. Böswillige Brandstiftung ist hier zweifellos anzunehmen.

— Das Präsidium von Sachsens Militärvereinsbund erläßt an seine Mitglieder folgenden hochachtungsvollen Wahlaufruf: Kameraden! Wiederum haben wir eine bewegte Zeit vor uns, eine Zeit, zu welcher den Militärvereinen Gelegenheit geboten ist, zu constatiren, daß sie ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt sind. Den 20. Februar d. J. findet die Reichstagswahl statt. Kameraden! Wir sind

weit davon entfernt, den Boden der agitatorischen Thätigkeit auf politischem Gebiet zu betreten, doch halten wir uns, angesichts des für uns überaus wichtigen Wahlattes für verpflichtet, unsere Kameraden darauf aufmerksam zu machen. Wir schlagen Ihnen nicht vor, aus welcher Partei und wen sie wählen sollen, denn wir sind davon fest überzeugt, daß jeder alte Soldat recht wohl weiß, wem er seine Stimme zu geben hat. Bleiben wir gegen die Wahl 1887 nicht zurück, stehen wir auch diesmal einmütig so wie damals zusammen, vergegenwärtigen wir uns die Worte Sr. Majestät unfres allergnädigsten Königs und erhabenen Protectors, die Allerhöchstersele an unserer letzten Bundesgeneralversammlung gesprochen, und der Sieg wird auch diesmal auf unserer Seite sein. Kameraden! Fehle Keiner an der Wahlurne! Wende Keiner die leider so oft zu hörenden Worte ein: „wegen meiner Stimme geht es fort“, es kann auf eine Stimme ankommen, wir sind dies unserem engeren aber auch unfrem großen deutschen Vaterlande schuldig. Ganz Deutschland blickt auf uns und zweifelt nicht daran, daß die alten Soldaten, wie auf dem Felde der Ehre, so auch an diesem Tage ihrer Pflicht eingedenk sein werden. Der Tag der bevorstehenden Wahl ist ein Prüfstein der Militärvereine, er soll Zeugniß davon ablegen, daß uns der Gedanke: „Mit Gott für König und Vaterland, Kaiser und Reich!“ nicht nur auf den Lippen schwebt, sondern tief in unsere Herzen eingegraben ist. Darum Kameraden! Geschlossen vor! sei unfre Loosung! In Treue fest, im Sturme treu!

Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 8. Februar 1890.

Nach Einweisung des in den Bezirksausschuß neu eintretenden Herrn Gemeindevorstands und Rittergutsbesizers Bussing in Obersachsenfeld genehmigt der Bezirksausschuß

- 1) die Gesuche
 - a. des Fabrikbesizers E. Gehler in Aue um Erweiterung seiner Maschinenfabrik,
 - b. Hermann Günther's in Aue um Errichtung eines Dampfhammers,
 - c. Gustav Schubert's in Wittigsdal um Errichtung einer Schlichterei und
 - d. Friedrich Hermann Leonhardt's gen. Meinelt in Johannegeorgenstadt um Errichtung einer Pferdebeschlägerei dafelbst
- 2) a. das Anlagenregulativ für Auerhammer probeweise auf 2 Jahre,
b. das Regulativ, die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten in Hundshübel definitiv und
- 3) die Beschlüsse der Gemeinden Böbla und Bernsgrün, die Entschädigung der Gemeindevorstände in genannten Orten betr., während wegen des von der Gemeinde Grünstädtel in gleicher Sache gefassten Beschlusses weitere Erörterungen erforderlich sind,
- 4) erkennt auf das Gesuch des Verlegers des Wochenblattes für Schönheide, die Benutzung dieses Blattes bei Veröffentlichung von Bekanntmachungen betr., ein Bedürfnis zur Abänderung in der bisherigen Benutzungsweise des Blattes nicht an,
- 5) befürwortet die Satzungen für das Wasserwerk der Stadt Aue vorbehaltlich der Beachtung der dagegen gezogenen Erinnerungen,
- 6) begutachtet den Beschluß des Stadtgemeinderathes zu Aue, Einführung der revidirten Städteordnung betr.
- 7) genehmigt die Gesuche
 - a. Hermann Zeißner's in Jschorlau um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein,
 - b. Hermann Riech in Leipzig um Erlaubniß zum Gasthofsbetrieb in Zelle und
 - c. Christian Schwarz's in Aue um Erlaubniß zum Bier- und Branntweinschank,
- lehteres Gesuch bedingungsweise, und
- 8) ertheilt zu den von
 - a. Carl Anton Ullmann in Bockau,
 - b. Ernst Paul Baumann in Bockau,
 - c. Carl Gottlieb Falkner und Genossen in Jschorlau und
 - d. Hermann Friedrich Unger in Sofa
 nachgesuchten Grundstücksabtrennungen bez. bedingungsweise Genehmigung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

20. Februar. (Nachdruck verboten.) Ein Jahrhundert ist am heutigen Tage verstrichen, da sich die Augen eines Herrschers für immer schlossen, der mit glühender Begeisterung, mit einem für alles Schöne und Große schlagenden Herzen daran ging, sein Volk glücklich und zufrieden zu machen. Und doch hatte gerade dieser Herrscher, Kaiser Joseph II. von Oesterreich, der entmüthigt und verbittert am

20. Februar 1790 starb, geringe Erfolge aufzuweisen und niemals sind die besten Absichten und redlichstes Streben krasser verkannt und durch Unverstand und Böswilligkeit durchkreuzt worden, wie bei Joseph II. Der Mann, der Religionsbildung, der die Leibeigenschaft beseitigte, der Gleichstellung vor dem Gesetze und vor der Verwaltung einführte, der von den humansten Absichten geleitet wurde, konnte erst nach Jahrzehnten voll gewürdigt werden in der Geschichte. Kaiser Joseph war seiner Zeit vorangeilt und deshalb hat sie ihn nicht begriffen. Aber einen mächtigen Impuls für spätere Reformen hat er gegeben, den alten Schiedrian gehörig ausgerüttelt zu haben, ist sein zweifelloses Verdienst.

21. Februar.

Der 21. Februar 1861 war der Tag, an dem das Fäntchen unter der Ache zur hellen Flamme emporloderte und einen Bürgerkrieg hervorrief, wie ihn die Welt noch nicht gesehen. Seit einiger Zeit bereits war das Verhältnis zwischen dem amerikanischen Norden und Süden ein gespanntes. Der Hintergrund bildete die Abschaffung der Sklaverei, welche der Süden verweigerte. Dieser erklärte, überhaupt aus der amerikanischen „Union“ austreten und einen Staatenbund für sich bilden zu wollen, was der Norden für unstatthaft hielt, da es sich um beschworene Verträge handelte. Am 21. Februar 1861 nun constituirten sich fünf Hauptstaaten des Südens als unabhängige „Conföderation“ und wählten den früheren Kriegsminister Jefferson Davis aus Kentucky zum Präsidenten, der denn auch in dem nachfolgenden furchtbaren und langwierigen Kriege eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Vermischte Nachrichten.

— Vor dem Spiegel wahnsinnig geworden. Die 20jährige Magd Adele Faba in Wien hatte kürzlich das Unglück, sich beträchtlich Brandwunden im Gesicht und am Halse zuzuziehen. Das Mädchen hantirte unvorsichtig mit Petroleum, daß sie auf glühende Kohlen im Herd goß, und im Nu stand die Arme in Flammen. Am Mittwoch war die Patientin so weit hergestellt, daß sie das Krankenbett verlassen und sich im Zimmer frei bewegen durfte. Zum ersten Mal nach dem Unglücksfalle trat das Mädchen vor den Spiegel, um sich die Haare zu ordnen. Entsetzt starzte die Magd in die Scheibe, als sie gewahrte, daß ihr Gesicht durch die von den Brandwunden zurückgebliebenen Narben fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Sie geberdete sich dann plötzlich in so auffallend exaltirter Weise, daß es den im Zimmer anwesenden Personen klar sein mußte, das Mädchen sei vom Wahnsinn befallen worden. Adele riß das Fenster auf und war im Begriff, sich vom 3. Stockwerke herabzustürzen, doch wurde sie an der Ausführung dieses Vorhabens noch rechtzeitig verhindert. Auf Anordnung des Polizeikommissariates Leopoldstadt wurde die Geistesranke nach dem allgemeinen Krankenhause gebracht.

— Kaiser Wilhelm über die deutsche Rechtschreibung. In Offizierskreisen erzählt man sich, so schreibt die „Voss. Ztg.“, vom Kaiser Wilhelm eine launige Anekdote. Nach einer militärischen Uebung nahm der Kaiser an der Offiziersstafel theil. Die Unterhaltung kam auf die deutsche Sprache. „Es ist doch noch sehr schlimm mit ihr bestellt!“ meinte der Kaiser, „Sie können gewiß auch nicht die Orthographie beherrschen!“ wendete er sich an einen jüngeren Offizier. Als dieser das Gegentheil behauptete, veranlaßte ihn der Kaiser, zu schreiben: der Müller mahlt, darauf: der Maler malt; dies führte der Offizier richtig aus. „Nun schreiben Sie mal: Beide malen (mahlen)“, sagte der Kaiser. Da legte der Offizier die Feder fort.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 12. bis 18. Februar 1890.

Geboren: 52) Dem Maschinensticker Anton Richard Huttschneider hier 1 S. 53) Dem Maschinensticker Gottlieb Ferdinand Weybrauch hier 1 S. 54) Dem Maschinensticker Gustav Immanuel Müller gen. Leonhardt hier 1 Z. 55) Dem Deconomiepachter Ernst Albrecht Heymann hier 1 Z. 56) Der ledigen Stickerin Marie Eugenie Häupel hier 1 S.

Aufgeboren: 11) Der Schneider Arthur Paul Baumann in Gablenz mit der Stickerin Anna Olga Herold hier.

Gestorben: 39) Der Handarbeiter Gottlieb Friedrich Louis Baumann hier, ein Wittwer, 59 J. 10 M. 20 T. alt. 40) Des Maurers Albert Jugelt hier Sohn, Hans Gustav, 3 M. 21 T. alt.

Rothklee,

sächsischen, seidrefrei, **Prima Qualit.** offerirt pr. Str. **W. 43** (Muster gratis)

E. G. Ziegler,
Samenhandlung, Leipzig.

Bei Husten und Heiserkeit, Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krähen im Halse empfehle ich meinen vorzähl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. All-Keichnau. Th. Buddes, Apoth. Allein ächt in der **Apothete in Eibenstock.**

Deutscher. Banknoten 1 Marc 72,00 Pf.



Bürger-Verein.

Heute zur Reichstagswahl:

Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. Keltig gratis.



Gesellschaft Erholung.

Heute Schlachtfest, sowie ein feines Glas **Bock-Bier.**

Ein alter, aber noch in gutem Zustande befindlicher **Glasschrank**, eine **Bettstelle** und noch verschiedenes mehr, sind billig zu verkaufen bei **Christiane verw. Petzold**, äußere Poststr. Nr. 134.

Ein Schullehrer

soll Schule halten und soll sich nicht in den Reichstag setzen! Für was wird er denn sonst bezahlt?

Feinste Tafelbutter

der Molkerei-Genossenschaft Uelzen. Depöt bei **Max Steinbach.**

Reichstagswähler

Für die **Aufhebung des Impfwanges** hat sich Herr Dr. Krause **schriftlich** und Herr Eugen Holzmann öffentlich erklärt.

Die Impfgegner.

Frage: Arbeiter wer macht Euch das Brod theuer? Die Zölle?

Antwort: Nein! die großen Berliner Getreide-Bucherer.

Frage: Wer ist der gute Freund der Bucherer?

Antwort: Der Deutschfreisinn. Er wird von ihnen bezahlt.

Wähler des 21. Wahlkreises!

Der 20. Februar, der Tag der Reichstagswahl, ein Tag von großer Bedeutung für das gesammte Deutsche Reich und für unseren Grenzwahlbezirk insbesondere, steht bevor!

Wie vor 3 Jahren, so haben sich auch dieses Mal wieder Conservative, Nationalliberale und reichstreue Freisinnige in Erkenntniß der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl geeinigt, unsern bisherigen bewährten Vertreter im Reichstag,

Herrn Eugen Holtzmann, Breitenhof,

wieder als Candidat aufzustellen.

Es ergeht nun hiermit an alle reichstreuen Wähler von Eibenstock und Umgegend das dringende Ersuchen, dem gefaßten Beschlusse beizutreten, am Tage der Wahl Mann für Mann zusammen zu stehen und ihre Stimme für

Herrn Eugen Holtzmann, Breitenhof,

abzugeben und damit zu beweisen, daß sie sich der großen Bedeutung, im Reichstage recht vertreten zu sein, voll und ganz bewußt sind.

Denn, Wähler, bedenkt wohl, nicht für eine 3jährige, wie bisher, sondern für eine 5jährige Wahlperiode haben wir dieses Mal zu entscheiden.

Fragen von großer, folgenswerer Bedeutung, Fragen, die unseren Grenzbezirk in erster Linie mitberühren, die das Wohl und Wehe des Ernährers unseres an sich so armen Erzgebirges, der Industrie, des Handels und des Gewerbes in sich schließen, harren der Erledigung.

Alle Handelsverträge laufen im Jahre 1892 ab und müssen vorher erneuert werden. Das Bestreben eines jeden Wahlkreises muß daher darauf gerichtet sein, einen Vertreter aus dem Bezirk im Reichstage zu haben, einen Vertreter, der mit den Verhältnissen des Bezirks voll und ganz vertraut ist. Wer es also gut und aufrichtig mit der Bevölkerung unseres Wahlkreises, unserer Industrie, unserem Handel und unserem Gewerbe meint, wer nicht will, daß dieselben bei den bevorstehenden Abschlüssen geschädigt und wir dadurch einer folgenschweren, traurigen Zeit entgegengehen, der wähle einen tüchtigen, praktischen, bewährten Mann, einen Mann, der genau weiß, was unserem Bezirke Noth thut und danach handeln wird, der gehe zur Wahl und gebe seine Stimme

Herrn Eugen Holtzmann, Breitenhof.

Wähler! Das Bestreben eines jeden, rechten, deutschen Mannes muß darauf gerichtet sein, daß uns der innere Friede sowohl, als auch der äußere, der Völkerfriede gewahrt bleibt. Wer sich also selbst schützen will, wer will, daß uns der Segen des Handels und des Gewerbes zu Theil werde, der wähle

Herrn Eugen Holtzmann, Breitenhof,

er stützt damit Kaiser und Reich, König und Vaterland und das ganze deutsche Volk.

Nur dadurch kann das deutsche Bürgertum auf sicherem Wege vorwärts schreiten und das deutsche Volk seine entscheidende Stimme im Rathe der Völker behaupten, wenn es das Bewußtsein eines kräftigen Schutzes durch Kaiser und Reich in sich trägt.

Eibenstock, am 29. Januar 1890.

Das Local-Wahlcomité der nationalliberalen und konservativen Partei.

Diesem Aufrufe schließen sich an:

Gustav Azmann. E. F. Anger. Hermann Auerswald. W. Anger. Emil Bahlig. Emil Beck. Louis Brandner. Oberzollinspektor Breimann. Rentant Bauer. Albert Balthasar. Ernst Bleyer. Heinrich Bauer. Albert Bauer jr. Albrecht Bauer. Oswald Böttlich. Friedrich Brandt. Baumann, Postsecretär. Gustav Breitschneider. Hermann Bodo. Emil Baumann. Herm. Baumann. Paul Beger. Carl Jul. Dörffel. Eugen Dörffel. Carl Gottfr. Dörffel. Karl Dörffel. Erdmann Dörffel. Dörigen, H.-A.-Ass. W. Deubel. Gustav Dierich. Döhler, Postass. Diebel, Briestr. Dörffel, Gerichtsd. Emil Eberwein. Ed. Friedrich. Fischer, A.-G.-Prot. Oscar Friedrich. Wilh. Frierich. Ludwig Friedrich. Guido Fischer. Diaconus Fischer. Ernst Flach. Theodor Fiedler. Paul Flemmig. Karl Flemmig. Gottlieb Flach. Max Flach. B. Förster. R. Flemming. Hugo Gottschalk. Gustav Göbler. Grubbe, Gerichtsschreiber. Ernst Georgi. Ernst Glasemann. H. Gnüchtel. H. Gläß. Bernhard Gerischer. Oscar Georgi. Ernst Grohmann. Karl Gottschling. William Gläß. Adolf Göbler. Ehregott Göbler. Geper, Controleur. G. Gläser. Ludwig Gläß. Richard Hertel. E. Hannebohn. Karl Emil Heymann. F. A. Helbig. Gustav Herrmann. Ludwig Heymann. Ernst Horbach. August Hase. Gustav Heidenfelder. E. Herklog. Richard Heybruch. William Härtel. August Hähnel. Ernst Hendel. Robert Heinz. Louis Häupel. Wilh. Heybruch. Emil Heymann. Emil Heilmann. Heßler, Assessor. Jählig, Postdirector. Jugelt, Rentant. Karl Israel. Louis Kühn. Carl Knoll. Osw. Kieß. Keil, Controleur. Gustav Kunze. Hermann Kunz. Otto Kloß. Moriz Kober. Adolf Kunz. Bernhard König. Max Kändler. R. Kehrler. Kleibisch. Hermann Kessler. Hermann Lippold. Bürgermeister Löscher. Georg Landrock. Rechtsanw. Landrock. Max Ludwig. H. Leibiger. Richard Leichsenring. Karl Lippmann. Ernst Lent. E. Albin Leistner. Adolf Lippold. A. Leonhardt, Gerichtsd. Ernst Labauve. Alfred Reichsner. Gottfried Müller. Paul Meinelt. Alban Männel. Albert Reichsner. Gustav Müller. Gustav Mühlmann. Emil Reichsner. Alex. Reichsner. Robert Müller. Guido Müller. Paul Müller. H. Reichsner sen. Müller, H.-A.-Ass. Herm. Müller. Carl Mühlmann. August Mehnert. Ernst Mühlig. Anton Müller. Hermann Reichsner. Edwin Reichsner. Gottlob Reichsner. Louis Reichsner. Ernst Rückenberger. Münchner, Grenzbeamter. Ernst Mühlig. Gustav Müller. Alban Reichsner. Ernst Emil Mühlig. E. F. Meinel. G. A. Nögli. Herm. Neumann. Albert Neuhahn. Ludwig Neuhahn. Wilh. Nestmann. Nordmann, Postass. Gustav Defer. Heint. Otto. Herm. Otto. August Ott. Besche, Oberamtsrichter. Porzig, Referendar. Gustav Pegold. Herm. Pöhlant. Jul. Queck. Heint. Queck. F. Reibetanz. Heinrich Rosbach. Richard Rau. Adolf Raubach. Carl Rosner. Felix Reiß. H. Rudolph. Julius Rodstroh. G. Ranft. L. Reichenbach. Edwin Siegel. Alban Schönsfelder. Herm. Siegel. Herm. Staab. Schuhmann, Oberforstmeister. Schönherr, Controleur. Ewald Seydel. Sternkopf, Gerichtsbef. August Siegel. Gustav Staab. Hans Seidel. Herm. Schönsfelder. Emil Schubart. Robert Scholz. Theodor Schubart. Albrecht Schönsfelder. Ernst Herm. Stemmler. Louis Schmidt. Ernst Schmidt. Eduard Schärer. Richard Schärer. Robert Stölzel. Richard Schubart. August Schmalfuß. Ernst Stemmler. L. Simon. Herm. Stölzel. Ludwig Siegel. Wilh. Schäblich. Hermann Schuster. Bernh. Schmidt jr. Karl Siegel. Bernh. Schmidt. Wilhelm Schäblich. Louis Schlesinger. Gustav Staab. Ernst Schönsfelder. B. Schneidenbach. Ernst Strobelt. Gust. Emil Tittel. Tegner, Hypothekensbuchführer. Tegner, Gerichtsd. Emil Tittel. Traugott, Gerichtsdirektor. Ernst Tamm. G. F. Tamm. Herm. Tamm. Bruno Tittes. Gustav Tittel. G. E. Tittel. Heinrich Thielemann. Herm. Tuschkeerer. Richard Tuschkeerer. Carl Tuschkeerer. E. Unger. Edwin Unger. Carl Louis Unger. Gustav Unger. Fürchtegott Unger. E. Unger. Rudolph Uhlmann. Emil Uhlmann. Emil Unger. Carl Uhlmann sen. Paul Ungethüm. Gustav Ungethüm. Ernst Unger. Carl Uhlmann jr. Ed. Unger. G. E. Unger. Ferd. Voigtmann. Herm. Weiß. Adolf Wittcher. Herm. Wagner. Gustav Walther. H. Weiß, Barbier. Herm. Walther. Max Wittcher. Wagner, Arresthausinsp. Dr. med. Zschau. Emil Zeuner. Max Zeuner. Ad. Ziegler.

Baden'scher Ausverkauf, Schönheide.

Da der Andrang in den ersten Tagen zu groß war, war es uns nicht möglich, alle Artikel zum Verkauf gelangen zu lassen, weshalb wir das geehrte Publikum von hier und Umgegend auf das noch große Lager in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Damen- und Mädchen-Mäntel und Jaquetts, Hemden, Röcke, Blousen, Unterhosen

aufmerksam machen und werden diese Artikel spottbillig, um nur schnell zu räumen, verkauft.

Die Restbestände

in **Kleiderstoffen, Barchenden, Besätzen, Seide, Sammten, Cattunen, Drell, Lamas und Boy, Normal-Hemden, Baumwolle, Stickereien, Schlipse, Kragen, Vorhemdchen,** sowie

jämmtliche Wollwaaren

überhaupt Alles, was zum Verkauf gelangt, wird von **Dienstag ab** zu wieder herabgesetzten Preisen verkauft und ist Jedem zu empfehlen, seine Einkäufe noch diese Woche zu besorgen.

Baden'scher Ausverkauf, Schönheide.

Arbeiter! Wer hat gegen das Krankencassen-Gesetz, gegen die Unfall-Versicherung, gegen das Altersrenten-Gesetz gestimmt?

Die Deutschfreisinnigen!

Darum weg mit diesen Euren Feinden.

Viele, die sich freuen, wenn sich die Arbeiter wohlfühlen.

Erzgebirger! Wer hat dafür gesorgt, daß Euch Eure Industrie Ende der 70er Jahre nicht ruiniert wurde?

Eugen Holtzmann!

Wer sich also nicht selbst sein Brod rauben will, der wähle ihn wieder.

Ein Herr von Auswärts, der es aufrichtig mit dem Erzgebirge meint.

Ein in London in der Posamenten-Branche seit über 13 Jahren etablierter

Agent,

mit Prima Kundenschaft und vorzüglichen Kenntnissen aller Trimming = Artikel, wünscht die Vertretung eines durchaus leistungsfähigen Hauses in **Eibenstocker Fabrikaten** — als Embroideries, Garlands &c. &c. — für London und ganz Großbritannien z. übernehmen.

Offerten beliebe man an die Exped. d. S. Blattes sub. **B. A. # 112.** gelangen zu lassen.

Ihr lieben Arzgebirger,
De Reichstogewahl gibt laß!
Macht mit den Grenz und Krause
Bei gar kan' grußen Ruß!

In arzgebirg'schen Herzen
Wubnt deutsche Lieb' und Trei,
Fällt nár im's Himmelswillen
Ret uf die Beeden nei.

's Alte dös bleibt's Beste,
Da macht' m' o Kaner wos rim,
Re **Holtzma** thu m'r wählen,
Dan gab'n mir unn're Stimm!



4 Pferde

sollen **Sonntag**, als den 23. d. M., auf dem **Hammergut Wildenthal** **Nachmittag 2 Uhr** meist-

bietend zur Versteigerung gelangen und werden Erstehungslustige hierzu eingeladen.

C. F. Leonhardt & Sohn.

Mitbürger! Wähler!

Seht Mann für Mann zur Wahl, und bezeugt dadurch, daß Ihr Eure Stimme für **Holtzmann** abgibt, daß ein Industrieller besser für uns paßt, als ein Realschuloberlehrer.

Erklärung.

Wie ich in Erfahrung gebracht habe, geht hier das Gerüde, ich hätte von Anfang meiner Krankheit an keine Unterstützung aus der Unfallversicherung erhalten, sondern erst, nachdem ich den Prozeßweg beschritten hätte.

Ich erkläre nun hiermit der Wahrheit gemäß, daß diese Ausstreuungen schändliche Unwahrheiten und Verläumdungen sind. Ich habe nach vorangegangener Unterstützung aus der Ortskrankenklasse für Textilindustrie sofort nach der Uebernahme der Behandlung seitens der Sächs. Berufsgenossenschaft für Textilindustrie außer vollständig freier ärztlicher Behandlung und Verpflegung im Kreiskrankenstifte zu Zwickau eine wöchentliche Unterstützung von 10 M. 86 Pf. für meine Familie erhalten. Seit meiner Entlassung aus dem Kreiskrankenstifte und nach Konstatirung des Unfalles beziehe ich eine Unfallrente von monatlich 52 M. 35 Pf. Es sind mir auch seinerzeit die Differenzbeträge von wöchentlich 10 M. 86 Pf. und monatlich 52 M. 35 Pf. gleich monatlich 8 M. 91 Pf. noch nachbezahlt worden. Alle diese Bezüge aber werden mir gewährt nicht infolge eines vorhergegangenen Prozesses, sondern infolge der durch die vorgeschriebene Untersuchung u. s. w. festgestellten Thatsache.

Welche große Wohlthat aber für mich und meine Familie diese Unterstützung durch die Unfallrente ist, das zu bedenken gebe ich Jedem anheim, der diese Einrichtung schmähzt.

Adolph Rehnert, früher Maschinensticker.

Kriegskameraden, ehemalige Soldaten!

Die alten Fahnen unseres Kaisers wehen! Auf zur Schlacht! Schmach über Den, welcher nicht auf seinem Posten steht.

Die Lösung heißt Holtzmann.

Annahmestelle

der weithin renommirten

Thüringer Kunst-Färberei Königsee und chemischen Wäscherei und Muster moderner Farben bei

C. G. Seidel, Eibenstock.

Spahnforsflechter

lediger, tücht. wird als **Lehrmeister** für dauernd nach **München** gesucht. 20 M. Wochenlohn. Reiseentschädigung. Offerten unter **S. 8644.** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Ein kleiner Hund

ist zugelaufen bei **L. Simon.**

Extra-Blatt

zum

„Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Ausgegeben Freitag Vormittag 11 Uhr.

Das Resultat der gestrigen Reichstagswahl im 21. Wahlkreise ist nach den uns bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten folgendes:

Holzmann erhielt 8167 Stimmen
Dr. Krause = 5282 =
Grenz = 3059 =

Es hat somit zwischen Holzmann und Krause Stichwahl zu erfolgen. Die in den einzelnen Ortschaften abgegebenen Stimmen vertheilen sich, soweit sie uns bis jetzt bekannt sind, wie nachstehend:

	Holzmann	Krause	Grenz
Annaberg	1009	988	338
Buchholz	680	130	384
Eibenstock	420	425	57
Johanngeorgenstadt	319	17	287
Schönheide	600	258	24
Schönheiderhammer	104	16	—
Carlsfeld	100	32	78
Wildenthal	59	11	2
Sofa	82	13	110
Blauenthal und Wolfsgrün	36	13	—
Reidhardtsthal und Muldenhammer	14	6	3
Hundshübel	80	56	49
Oberstüngenrön	78	92	1
Unterstüngenrön	12	53	2

E.
erkauf
er in
e,
s,

en,
m-

reifen

Euch
de?

will,

dem

en,
n!

isfers
mach
inem

ist

st-

ee

errei

el,

er

ifter
cht.

idig-

11.

-G.,

on.

att.